



Ziehen eine gute Bilanz für das Jahr 2015: Die Volksbank-Vorstände René Baum, Fritz Schäfer und Jürgen Zachmann (von links).

FOTO: KETTERL

Grundsolide durch das Zinstal

- Volksbank Pforzheim steigert Bilanzsumme und Eigenkapital deutlich.
- Verändertes Kundenverhalten erfordert Omnikanal-Banking.

LOTHAR H. NEFF | PFORZHEIM

Während viele Großbanken ihre Geschäfte zurückfahren, um mögliche Risiken abzubauen, hat die Volksbank Pforzheim ihre Bilanzsumme im Jahr 2015 um fast drei Prozent auf 2,88 Milliarden Euro gesteigert. „Wegen den extrem hohen Marktschwankungen sowie der Niedrigzinsen vertrauen immer mehr Anleger und Vermögende auf unsere Erfahrung und Kompetenz“, erklärt Vorstandsmitglied René Baum. Und die reicht immerhin bis ins Jahr 1868 zurück, wie Vorstandschef Jürgen Zachmann gestern bei der Bilanzpressekonferenz ausführte. Damals wurde die Genossenschaftsbank als verlässlicher Partner für Mitglieder und Kunden in der Region gegründet. Deren Ziele, Pläne und Wünsche stünden traditionell im Mittelpunkt des täglichen Han-

Geschäftszahlen 2015 DER VOLKS BANK PFORZHEIM

		Veränderungen gegenüber 2014
Geschäftsvolumen	3,1 Mrd. €	+ 3,1 %
Bilanzsumme	2,9 Mrd. €	+ 2,8 %
Betreutes Kreditvolumen	1,6 Mrd. €	+ 6,7 %
Betreutes Anlagevolumen	2,7 Mrd. €	+ 3,8 %
Bilanzgewinn	2,6 Mio. €	unverändert
Eigenkapital	229 Mio. €	+ 3,4 %
Mitarbeiter	531	- 13
davon Auszubildende	45	- 4
Bank- und Servicestellen	48	unverändert
Dividendenvorschlag	4,0 %	

QUELLE: VOLKS BANK PFORZHEIM

delns. „Wir denken nicht in Quartalen, sondern nachhaltig in Generationen.“ So habe die Volksbank Pforzheim in den vergangenen zehn Jahren – Banken- und Finanzkrise zum Trotz – ihr Eigenkapital auf 229 Millionen Euro nahezu verdoppelt.

Zugelegt hätten im Vorjahr insbesondere das Immobilien- und das Wertpapiergeschäft. 116 Im-

mobilien (Vorjahr 97) im Wert von 21 Millionen Euro (18) wurden vermarktet. In der Vermögensverwaltung konnte man 52 neue Mandate mit einem Volumen von rund 35 Millionen Euro hinzugewinnen. Das immer wichtiger werdende Provisionsergebnis konnte die Volksbank von 18,6 auf 18,9 Millionen Euro verbessern. Um dem veränderten Kundenbedarf in ei-

ner zunehmend digitalisierten Welt gerecht zu werden, wird das Filialnetz konsequent angepasst. So wird im Sommer – wie im Vorjahr angekündigt – die frühere Raiffeisenbank-Filiale in Ottenhausen geschlossen. „Auf einen persönlichen Kundenkontakt kommen 500 Online-Kontakte oder Geschäfte am Geldautomaten“, erläuterte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Fritz Schäfer. „Omnikanal Banking“ lautet das Zauberwort, um immer und überall Bankgeschäfte erledigen zu können. Im Gegenzug würden die Öffnungszeiten der 48 Filialen an die Kundenfrequenz angepasst. Unter dem Strich wurden im Vorjahr 600 Neukunden gewonnen. Die Mitglieder sollen erneut mit einer weit über dem Marktzins liegenden Dividende von vier Prozent am Erfolg der Genossenschaftsbank beteiligt werden, die immerhin wieder einen Gewinn von 2,8 Millionen Euro erwirtschaftete. Und das vor dem Hintergrund dramatisch sinkender Zinsüberschüsse – einer Haupteinnahmequelle der Banken.

Das betreute Kundenkreditvolumen der Volksbank Pforzheim belief sich zum Jahresende auf rund 1,6 Milliarden Euro und lag damit nahezu sieben Prozent im

Plus. Damit erzielte die Bank das größte Kreditwachstum seit Jahren. Wesentliche Wachstumstreiber waren erneut das gewerbliche Kreditgeschäft mit regional ansässigen Unternehmen sowie private Baufinanzierungen, so dass insgesamt 356 Millionen Euro (plus 41 Prozent) neu zugesagt wurden. „Die heimische Wirtschaft und unsere Privatkunden haben Vertrauen in uns als ihren starken, verlässlichen und verantwortungsvollen Finanzpartner“, ergänzt Baum. Außerdem habe die Bank 79 Existenzgründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet (Vorjahr 57).

Gegen Bargeld-Abschaffung

Zachmann beklagte die ungebremste Regulierungswut von EZB und Bankenaufsicht, was wiederum zu steigendem Verwaltungsaufwand führe. Mit 49,9 Millionen Euro lagen die Verwaltungsaufwendungen dennoch beträchtlich unter dem Vorjahr (53,1 Millionen). Er wendet sich sowohl gegen eine geplante Abschaffung des Bargelds als auch gegen höhere Bankengebühren. „Unsere Verbandsvorsorge ist völlig ausreichend.“ Der Volksbank-Chef verteidigt auch gegen die Niedrigzinspolitik, die letztlich auf dem Rücken der Sparer ausgetragen werde.

Weniger Vorschriften, mehr Bautätigkeit

CDU-Bundes-Vize Armin Laschet beim Fachgespräch über den Wohnungsmarkt der Zukunft

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Das schmucke „kleine Zuhause“ für Vereine und Gruppierungen des Stadtteils steht seit kurzem gegenüber dem Verwaltungsgebäude der Baugenossenschaft Arlinger an der Mahlbergstraße 21. Der klar strukturierte Raum duftet beim Betreten noch leicht nach Farbe. „Man wollte den Akteuren eine Treffmöglichkeit geben, nachdem die Awo den alten Standort ein paar Straßen weiter aufgegeben hatte“, sagt Vorstandsvorsitzender Carsten von Zepelin. Die Baugenossenschaft sei sich der sozialen Verantwortung für den Stadtteil Arlinger bewusst.

Zu Gast auf Wahlkampf tour ist an diesem Nachmittag die CDU-Landtagsabgeordnete Marianne Engeser in Begleitung von Armin Laschet, Landesvorsitzender der CDU Nordrhein-Westfalen und stellvertretender Vorsitzender der CDU Deutschlands. Sie hat Bauschaffende, CDU-Stadträte und Architekten um den Tisch des lichten Versammlungsraums geschart. „Das ist viel mehr als bloße Architektur“, schwärmt der 55-jährige Politiker mit Blick auf den gelungenen Bau des Büros Aesch & Berthold Architekten.



Gute Architektur ist ein Beitrag zum sozialen Miteinander: Vorstandsvorsitzender Carsten von Zepelin zeigt den CDU-Politikern Marianne Engeser und Armin Laschet (von links) das neue Stadtteilzentrum im Arlinger, das seine Baugenossenschaft errichtet hat.

FOTO: KETTERL

Das Thema „Wie sieht der Wohnungsmarkt der Zukunft aus? Neue Herausforderungen verlangen neue Lösungsstrategien“ steht passenderweise auf der Agenda. Doch zuvor schlägt Laschet, der eine Stunde zuvor noch in einem Pflegeheim in Mannheim mit den Verantwortlichen die Last mit der neuen Landesheimbauverordnung

diskutiert hat, einen Bogen von der Asylkrise hin zum Wohnungsbau als wichtiges Mittel der Integration.

Wenn Pflegeheime künftig keine Doppelzimmer für Ehepaare mehr anbieten dürften, weil dies eine Richtlinie verbiete, dann müsse man diese Überregulation korrigieren, sagt er als Bilanz sei-

nes Mannheim-Besuchs. Diese neue Richtlinie, die ab 2019 gelten soll, habe allerdings die frühere CDU-Landesregierung zu verantworten, räumt Engeser ein. Aber sie wolle alles daran setzen, Vorschriften und Bürokratie im Land abzubauen, sollte ihre Partei in Regierungsverantwortung kommen. Das gelte auch für den

Wohnbaubereich, der landesweit eines Förderprogramms bedürfte. Wie stark Verordnungen den dringend benötigten Bau von Wohnungen behindern und verteuerten, führte Familienheim-Vorstandsmitglied Dirk Mees aus. Sein Unternehmen baut drei Flüchtlingsunterkünfte und hat mit Mühe einen Generalunternehmer gefunden. „Wir brauchen einen Stopp, was die ständig wachsenden Anforderungen angeht.“ Die stünden oftmals in keinem Verhältnis zum Ertrag, ergänzte von Zepelin. Sollten die Zinsen um zwei Prozent steigen, könnten die Baugesellschaft viele Projekte nicht mehr realisieren.

Laschet: Vor Ort entscheiden

„Die Reduzierung von Vorschriften muss in den Kommunen entschieden werden, das ist regional sehr unterschiedlich“, kontierte Laschet. Architekt Stephan Jung erinnerte daran, dass das Pforzheimer Stadtgebiet zu 51 Prozent aus Wald besteht. Die ständige Suche nach Ausgleichsflächen behindere den Wohnungsbau. Von Zepelin verwies auf das Naturschutzgebiet hinter seinem Verwaltungsgebäude. Dort könnte man in guter Qualität bauen – wären da nicht die Vorschriften.

— ANZEIGE —

Goldstadt FORUM

Schmuck und Uhren erleben

SCHMUCKWELTEN Pforzheim

**Workshop: Vom Wachsmo-
dell zum Unikart-Ring***
1. Teil: Di., 1. 3. 16, 14 – 17 Uhr
2. Teil: Nach Absprache
(Dauer ca. 1 h)
Preis: 55,- € (zzgl. Materialkosten
ca. 35,- € und Guss 15,- €)
Sie entwerfen Ihren eigenen Ring
und setzen den Entwurf in ein
Wachsmo-
dell um. Entdecken Sie die
vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten
von Formen und Strukturen, die beim
Modellieren in Wachs angewandt
werden können.

**Workshop: Elegantes
Armband in Spiralechnik***
Fr., 11. 3. 16, 13.30 – 17 Uhr
Preis: 35,- €
Runde um Runde wird mit zartem
Faden und klassischen Farben gear-
beitet. So entsteht ein geschmeidiges
Armband in spiralförmigem Muster
mit Silberkarabinerverschluss 925/18.

**Workshop: Art Clay –
Unikatarmband***
Sa., 12. 3. 16, 11.30 – 16.30 Uhr
Preis: 98,- €
Mit einer eigenen Form, z. B. ein
schöner Knopf, Spitze, Muscheln etc.
fertigen Sie einen Abdruck, der mit
Art Clay gefüllt wird. So entsteht ihr
ganz persönliches Unikatarmband.

**Workshop:
Edles Lederarmband***
Mo., 14. 3. 16, 14.30 – 17.30 Uhr
Preis: 35,- €
Aus edlem Leder fertigen Sie ein
Armband in modischen Tönen. Die
Länge und Breite wird individuell auf
Ihre Wünsche abgestimmt.

*** Anmeldung unter
Telefon 07231 – 80 00 60.**

**schmuckmuseum
pforzheim
im reuchlinhaus**
Jahnstraße 42, 75172 Pforzheim
www.schmuckmuseum.de

**So., 28. Februar und
6. März, 15 Uhr
5.000 Jahre
Schmuckgeschichte**
Führung durch die Dauerausstellung
5 €, ermäßigt 3,50 €

**Fr., 4. März, 14.30 – 16.30 Uhr
Frühlingserwachen –
schmucke Blüten aus Metall
und Holz**
Workshop mit den Schmuckdesigner-
innen Monika Dengler und Traudel
Henning
**Anmeldung bis Vortag unter
07231/39-2126
12,50 € inkl. Material**

**So., 6. März, 14.30 bis 15.15 Uhr
Schatzsuche mit Schmuck
der Perlau**
für Kinder und Familien
in Kooperation mit dem Figurenthea-
ter Raphael Mürle
Führungsg Gebühr 2 € zzgl. Eintritt

**Technisches Museum
der Pforzheimer
Schmuck- und Uhrenindustrie**

Öffnungszeiten
Mittwoch, 14 bis 17 Uhr
Jeden Sonntag, 10 bis 17 Uhr